

NACHBAR GLEIS

**BOTHFELD
KURZE-KAMP-STRASSE**

GROSSE SCHRITTE AUF DEM WEG ZUR BARRIEREFREIHEIT

Mehr als die Hälfte der Bauzeit ist schon geschafft, nun beginnt die nächste Phase beim Bau des Hochbahnsteigs an der Haltestelle Bothfeld. Und auch an der Nachbarhaltestelle Kurze-Kamp-Straße wird bereits kräftig gearbeitet. In ein paar Monaten können die Fahrgäste hier barrierefrei die Stadtbahnen nutzen.

STANDDERDINGE

Die Haltestelle wird Abendseglerweg heißen, wenn sie im Dezember in Betrieb genommen wird. Fahrgäste, Autofahrer und Fußgänger werden durch die Arbeiten kaum beeinträchtigt.

Das ist rings um die Haltestelle Bothfeld jedoch anders. Die Kugelfangtrift bleibt erst einmal Einbahnstraße und kann nur in Richtung der Kreuzung Sünderstraße/Langenforther Straße befahren werden. Zwar enden jetzt die aufwändigen Leitungsarbeiten, es geht jedoch gleich weiter mit dem Umbau des Einmündungsbereichs Sutelstraße/Kugelfangtrift. Das geht aber nur, wenn hier gar keine Fahrzeuge mehr fahren. Deshalb kommt es während der Sommerferien vom 22. Juli bis zum 2. September zu einer Vollsperrung. Danach gilt dann nochmals für einige Monate die bekannte Einbahnstraßenregelung.

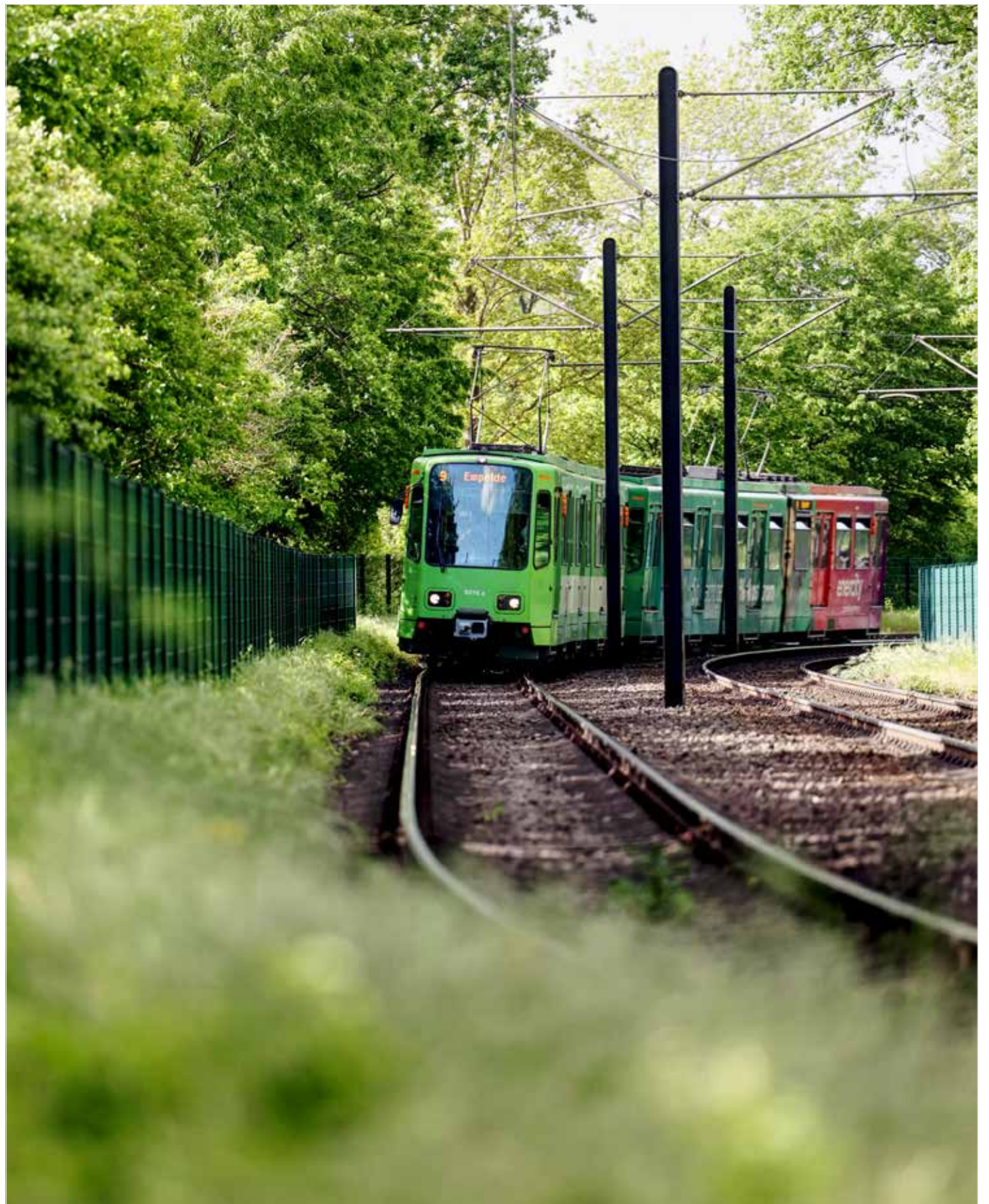
Der Bahnsteig soll im Frühjahr kommenden Jahres in Betrieb genommen werden. Um dieses Ziel zu erreichen, lässt es sich nicht vermeiden, zeitweise auch an den Wochenenden und in den Nachtstunden zu arbeiten. Auch der Stadtbahnverkehr muss zeitweise eingestellt werden. In der Zeit vom 30. Juli bis zum 10. August enden die Bahnen an der Haltestelle Noltemeyerbrücke. Von dort bis Fasanenkrug fahren dann ersatzweise Busse. Am 29. August gibt es nochmals eine eintägige Betriebsunterbrechung.



Wegen des Corona-Virus kann derzeit nicht ausgeschlossen werden, dass es zu Änderungen im Bauablauf kommen könnte. Aktuelle Informationen erhalten Sie auf unserer Website: www.infra-hannover.de

Bezirksbürgermeister Harry Grunenberg
**GUTE PERSPEKTIVE NACH
LANGER ZEIT DES WARTENS**
Seite 2

Barrierefreier Ausbau
**SO GEHT ES JETZT WEITER
AUF DEN BEIDEN BAUSTELLEN**
Seite 3 und 4



„HIER SIND VIELE MENSCHEN AUF HOCHBAHNSTEIGE ANGEWIESEN“

Bezirksbürgermeister Harry Grunenberg sieht Chancen für attraktiveren Stadtbahnverkehr

Herr Grunenberg, der Stadtbahnverkehr in Bothfeld gewinnt durch den Bau neuer Hochbahnsteige weiter an Attraktivität. Als Bezirksbürgermeister in Bothfeld-Vahrenheide sind sie viel unterwegs. Triff man Sie auch in Bussen und Bahnen?

Harry Grunenberg: Ich bin selbst gern mit dem Öffentlichen Nahverkehr unterwegs und nutze Busse und Bahnen, wann immer möglich. Nehme ich aber mehrere Termine nacheinander wahr, die mich kreuz und quer durch den Stadtbezirk führen, fahre ich auch aus zeitlichen Gründen mit dem Auto. Ansonsten lege ich kurze Strecken mit dem Rad zurück. Das ist nicht nur umweltfreundlich, sondern man sieht auch Dinge um sich herum, die man in die Bezirksratsarbeit mit aufnehmen kann.

In Bothfeld sind zwei Hochbahnsteige im Bau, weitere in der Planung. Sie haben die lange Wartezeit immer wieder kritisiert, freuen Sie sich jetzt?

Der Bezirksrat und vor allen Dingen viele Bewohnerinnen und Bewohner haben sich in dieser Hinsicht lange vernachlässigt gefühlt. Der Bau der Hochbahnsteige stand schon seit mehr als 20 Jahren im Nahverkehrsplan. Ich bin oft von Menschen angesprochen worden, die mit einer gewissen Empörung gefragt haben: ‚Wann sind wir denn nun endlich mal dran?‘ Wir waren heilfroh, als im Jahr 2018 das Planfeststellungsverfahren startete. Endlich ging es los. Dadurch entstand eine Perspektive. Hier sind wirklich sehr viele Menschen auf Hochbahnsteige angewiesen, zum Beispiel die zahlreichen älteren Menschen unter den Besuchern des Stadtfriedhofes oder die Bewohnerinnen und Bewohner der Behinderten- und Senioreneinrichtungen.

Was haben Sie unternommen, um seitens der Politik eine Beschleunigung der Planung und des Baus der Hochbahnsteige zu erreichen?

Der Bezirksrat hat immer wieder entsprechende Anträge bei den zuständigen Stellen und Gremien gestellt. Wir sind auch regelmäßig bei der Region im Verkehrsausschuss vorstellig geworden und haben verdeutlicht, dass auf der Linie 9 etwas geschehen muss. Das waren gute und konstruktive Gespräche. Wir haben aber auch gesehen, dass wir natürlich mit unseren Wünschen nicht allein sind, dass es eine gewisse Konkurrenz für den Bau von Hochbahnsteigen im Stadtgebiet und den Kommunen im Umland gibt. In den vergangenen fünf Jahren haben wir noch



Harry Grunenberg setzt sich als Bezirksbürgermeister für eine Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs ein.

etwas mehr Druck gemacht und auch die Abgeordneten der Regionsversammlung mobilisiert und überzeugt.

Sie haben Ihr Ziel schließlich erreicht. An der Haltestelle Bothfeld laufen seit dem vergangenen Jahr Leitungsarbeiten im Vorfeld des Hochbahnsteigbaus. Dazu musste die Kugelfangtrift zur Einbahnstraße werden. Hat das zu großem Unmut geführt?

Zu Beginn gab es einige Irritationen. Zeitweise gingen die Staus bis zurück zur nächsten Haltestelle, das war für viele belastend. Menschen, die auf dieser Strecke etwa täglich zur Arbeit fahren, mussten sich fragen, ob sie früher aufbrechen oder andere Wege nehmen sollen. Aufgrund der Situation durch die Corona-Pandemie war der Individualverkehr aber geringer und wurde dann durch die Sommerferien nochmals weniger. Dann hatten sich die Autofahrer weitgehend auf die Situation eingestellt. Viele sind auf Bus und Bahn umgestiegen, was man auch an einer stärkeren Nutzung des P+R-Platzes sehen kann. Sehr stark belastet ist die Ebelingstraße, über die die Umleitung Richtung Sutelstraße führt. Dort gibt es sehr viele Staus, vor allem im Berufsverkehr und dadurch verständlicherweise auch häufige Beschwerden der Menschen, die dort wohnen.

Harry Grunenberg (SPD) ist seit 2011 Bezirksbürgermeister im Stadtbezirk Bothfeld-Vahrenheide. Der 70-jährige Lokalpolitiker gehört dem Bezirksrat seit 27 Jahren an.

Viele der Beschwerden werden dem Bezirksrat oder gleich Ihnen direkt vorgetragen. Wie reagieren Sie darauf?

Ich habe natürlich Verständnis für den Ärger und den Unmut der Menschen. Generell muss man aber auch sehen, dass die Sperrung der Kugelfangtrift notwendig für die Baumaßnahme ist. Es handelt sich nicht um einen Dauerzustand. Und nach Fertigstellung des Hochbahnsteigs wird alles besser. Wir haben Ortstermine gemacht, uns die Situation erklären lassen und mit den Bürgerinnen und Bürgern gesprochen. Ich habe den Menschen gesagt, dass die Dinge im Moment leider unabänderlich sind, weil es keine Alternativen zu der jetzigen Verkehrsführung gibt. Ich habe stets um Verständnis gebeten und denke, auch viele Betroffene überzeugt zu haben. Wenn der Hochbahnsteig fertig ist, schauen wir, wie sich die Verkehrsbelastung dann entwickelt. Nutzen weiter viele Autofahrer die Umleitungsstrecken? Dazu werden wir Verkehrszählungen durchführen und aufgrund der Ergebnisse gegebenenfalls mit entsprechenden Maßnahmen gegensteuern.

Der Nahverkehr soll noch attraktiver werden, um mehr Menschen als Fahrgäste zu gewinnen und den Kraftfahrzeugverkehr zu reduzieren.

Welche Wünsche tragen die Bürger dazu an Sie als Bezirksbürgermeister heran?

Der Bezirksrat ist sehr nah dran an den Bürgerinnen und Bürgern und sammelt die Vorschläge, die für eine Optimierung des Bahn- und Busverkehrs gemacht werden. Immer wieder werden zum Beispiel Wünsche zu Veränderungen der Linienführung von Bussen genannt. Darüber sprechen wir dann mit der ÜSTRA. In der Vergangenheit hat es daraufhin schon Änderungen gegeben, was sehr gut bei den Menschen angekommen ist. Ein immer wieder geäußerter Wunsch lautet, die Stadtbahnlinien 2 und 9 über den Kugelfangtrift miteinander zu verbinden. Das hätte großen praktischen Nutzen.

Welche Wünsche haben Sie bezüglich der weiteren Baumaßnahmen entlang der Linie 9?

Es ist gut, dass jetzt auch die Haltestellen Bothfelder Kirchweg und Stadtfriedhof Bothfeld in Planung sind. Der Endpunkt Fasanenkrug wird zuletzt umgebaut. Hier ist auch zu prüfen, ob die Endhaltestelle auf die andere Seite der Prüßentrift verlegt und ein größerer P+R-Platz gebaut werden kann. Dabei müssen aber einige Dinge berücksichtigt werden, die Vorstellungen der ÜSTRA sowie generell die technischen und baulichen Möglichkeiten. Ich wünsche, dass die Linie 9 bis Ende des Jahres 2025 komplett mit Hochbahnsteigen ausgestattet sein und dieses Thema dann einen guten Abschluss haben wird.

„DAS GESAMTE STADTBAHNNETZ SOLL BIS 2030 BARRIEREFREI SEIN“

Hochbahnsteige, Streckenverlängerungen: Geschäftsführer Christian Weske über die Pläne der infra

Die infra feiert in diesem Jahr ihren 20. Geburtstag. Wie sieht die Bilanz nach zwei Jahrzehnten aus?

Christian Weske: Die infra wurde vor 20 Jahren gegründet, um die Stadtbahninfrastruktur in der Region Hannover instand zu halten, zu unterhalten und weiter auszubauen. In dieser Zeit haben wir 62 der heute bestehenden 196 Stadtbahnhaltestellen barrierefrei mit Hochbahnsteigen ausgebaut und 10 der 19 Tunnelstationen mit Aufzügen nachgerüstet. Zu unseren größten Projekten in dieser Zeit gehören die Stadtbahnverlängerungen nach Anderten, Altwarmbüchen, Misburg und aktuell Hemmingen.

Welches sind die größten und wichtigsten Projekte der infra im Jahr 2021?

In diesem Jahr bauen wir mit Hochdruck weiter an der Stadtbahnverlängerung von der Wallensteinstraße in Hannover-Oberricklingen nach Hemmingen-Westerfeld. Darüber hinaus liegen die Schwerpunkte unserer Bautätigkeit in Laatzen (Hochbahnsteig Rethen/Steinfeld), sowie in den hannoverschen Stadtteilen Badenstedt, Bothfeld und Linden. In Badenstedt erhält ein Teil der Badenstedter Straße sowie die gesamte Empelder Straße einen neuen Bahnkörper, teilweise mit Rasengleisen. An den Einmündungen von Riechersstraße, Safariweg und Hermann-Ehlers-Allee entstehen die obligatorischen Hochbahnsteige. Letzterer wird Ende des Jahres bereits in Betrieb gehen und den Namen „Margot-Matthias-Straße“ erhalten. In Bothfeld arbeiten wir an dem barrierefreien Ausbau von zwei Stadtbahnhaltestellen, zum einen der Haltestelle Kurze-Kamp-Straße, die ebenfalls in diesem Herbst dem Betrieb übergeben wird, zum anderen an der Haltestelle Bothfeld, die aufgrund von umfangreichen unterirdischen Kanal- und Leitungsverlegungen erst in 2022 fertig gestellt werden kann. In Linden beginnen wir mit dem lang erwarteten Bau von Hochbahnsteigen in der Limmerstraße. Zunächst wird in der Nähe des Freizeitheims Linden die Haltestelle Ungerstraße barrierefrei ausgebaut. Auch in der Braunstraße wird der Neubau der Gleisanlagen inklusive des Hochbahnsteigs Glocksee fortgesetzt. Darüber hinaus werden, wie in jedem Jahr, an verschiedenen Stellen die Gleise auf bestehenden Streckenabschnitten erneuert. Der aufwändigste Abschnitt befindet sich in der Kirchröder Straße. Zwischen den Haltestellen Uhlhornstraße und Nackenberg werden die Gleise in der Fahrbahn ausgetauscht und ein neuer Gleiswechsel eingebaut.



infra-Geschäftsführer Christian Weske: „Weitere neue Strecken sind in Planung.“

Von welchen Investitionssummen sprechen wir da?

Insgesamt wollen wir in diesem Jahr ein Bauvolumen von 51 Mio. Euro umsetzen. Von dieser Summe sind 29,6 Mio. Euro für Neu- und Ausbauprojekte vorgesehen – wie die Verlängerung nach Hemmingen, den Streckenausbau in Badenstedter und Empelder Straße sowie den Hochbahnsteigbau. Die übrigen 21,3 Mio. Euro fließen in Erneuerungsmaßnahmen im Streckennetz. Auch für die Instandhaltung der bestehenden Anlagen, die im Auftrag der infra von den Kolleginnen und Kollegen der ÜSTRA durchgeführt wird, müssen in diesem Jahr zusätzlich 22,8 Mio. Euro aufgebracht werden.

Wann sollen alle Haltestellen im gesamten Stadtbahnnetz barrierefrei sein?

Aktuell sind rund 81 Prozent aller unserer Stadtbahnhaltestellen barrierefrei. Von den derzeit 196 Haltestellen und Stationen muss die infra noch 36 mit Hochbahnsteigen ausstatten. Mit den oben beschriebenen aktuellen Bauvorhaben sind davon bereits 12 Bahnsteige in Bau oder Bauvorbereitung. Die übrigen 24 Haltestellen und damit das gesamte Stadtbahnnetz soll bis 2030 barrierefrei sein. Damit ist dann bis zum Ende dieses Jahrzehnts die selbständige Mobilität aller Menschen flächendeckend im Einzugsgebiet der Stadtbahn Hannover gewährleistet.

Das Jahr 2020 war aufgrund der Covid-19-Pandemie auch für die infra eine große Herausforderung, die in diesem Jahr weiterhin besteht. Hatte das Geschehen Auswirkungen auf die Bautätigkeit, haben sich Projekte verzögert?

Glücklicherweise hielten sich die Einschränkungen auf unseren Baustellen durch die Pandemie in Grenzen. Baukolonnen waren so gut wie gar nicht in Quarantäne. Allerdings gab es auf einzelnen Baustellen Pausen und Umstellungen des Bauablaufes infolge der Allgemeinverfügung der Region zur Kampfmittelräumung. Es sollte verständlicherweise vermieden werden, dass bei eventuellen plötzlichen Bombenfunden Evakuierungen von Wohnvierteln oder Krankenhäusern notwendig werden könnten. An der Stadthalle konnte die dadurch entstandene Verzögerung wieder aufgeholt werden, in der Braunstraße leider nicht. Dort musste die Verlegung der Fernwärmeleitung und dadurch auch Folgegewerke verschoben werden.

Seit Bestehen der infra wurden schon mehrere Stadtbahnstrecken verlängert. Wie ist der Planungsstand für andere Streckenverlängerungen?

Derzeit arbeiten wir – wie bereits erwähnt – mit Hochdruck an der Stadtbahnverlängerung nach Hemmingen, die Ende 2023 in

Betrieb gehen wird. Eine Verlängerung der Linie 7 darüber hinaus bis Arnum/West ist im Gespräch. Die infra wurde vor Kurzem von der Region beauftragt, mit der Planung dafür zu beginnen.

Im Nordwesten planen wir momentan bereits an der Verlängerung der Stadtbahnlinie 4 nach Garbsen-Mitte bis zum Rathaus. Diese Neubaumaßnahme in das Herz der größten Nachbarstadt Hannovers ist sehr anspruchsvoll. Neben zwei neuen Haltestellen ist auch eine neue Brücke über die Autobahn A2 zu erstellen, der Umstieg in die weiterführenden Buslinien zu organisieren sowie das Stadtzentrum von Garbsen umzugestalten.

Eine weitere Verlängerung ist mittelfristig im Norden für die Linie 1 in Langenhagen entlang der Theodor-Heuss-Straße bis zur Pferderennbahn Neue Bult geplant. Auch für den Osten gibt es Überlegungen, von der Podbielskistraße aus den Standort der neu zu bauenden Medizinischen Hochschule am Stadtfeldweg über eine Zweigstrecke über Weidetor und Medical Park an die Stadtbahn anzuschließen. Für die Innenstadt von Hannover ist noch über eine Weiterführung der beiden derzeit am Raschplatz endenden Stadtbahnlinien 10 und 17 Richtung Südstadt zu entscheiden. Die Bereiche um den Platz der Kaufleute und das Neue Haus sowie die Sallstraße sind noch nicht gut durch die Schiene erschlossen. Hier besteht noch Optimierungspotenzial. Verbesserungen sind möglich, sofern sich die Politik dafür ausspricht.

NACHRICHTEN

INFRA SPENDET
BUSSGELDER VON
PARK+RIDE-ANLAGEN

Das Parken von Fahrzeugen auf den von der Infrastrukturgesellschaft Region Hannover (infra) betriebenen P+R-Anlagen ist ausschließlich Fahrgästen des GVH mit einem gültigen Fahrausweis gestattet. Da die Parkplätze vermehrt widerrechtlich durch Fahrzeughalter, die nicht Kunden des GVH sind, benutzt werden, hatte die infra zusammen mit der Protec im zweiten Halbjahr vergangenen Jahres Schwerpunktkontrollen auf den verschiedenen Parkplätzen vorgenommen. Dabei wurde für „Fremdparker“ eine Vertragsstrafe von 40 Euro fällig.

„Wir haben uns dann überlegt, dass wir das Geld, das dadurch zusammengekommen ist, gerne spenden wollen“, sagt infra-Geschäftsführer Christian Weske. So wurden einerseits die Falschparker spürbar auf ihr Fehlverhalten aufmerksam gemacht – haben am Ende aber das Bußgeld für eine gute Sache bezahlt. Jeweils 1100 Euro gingen an: Violetta e.V., Obdachlosenhilfe e.V. und Aktion Kindertraum e.V. (seit 1998 in Linden ansässig), 600 Euro erhielt die Spvgg Laatzten e.V. Abteilung Leichtathletik.

NEUE APP VERKAUFT
ALLE FAHRKARTEN

Das ganze Sortiment an Fahrkarten können Nutzerinnen und Nutzer der neuen GVH App online erwerben. Damit sind neben den Einzel- und Tageskarten sowie der Kurzstreckenkarte zusätzlich Monatskarten – auch im Regionaltarif – sowie die 6er-Karte digital erhältlich. Auch persönliche Abo-Angebote wird es künftig in der App geben. Dazu wurde das gesamte Design der GVH App überarbeitet und die Nutzerführung vereinfacht. Die personalisierte Startseite zeigt alle wichtigen Funktionen wie die aktuelle Fahrkarte und alle Abfahrten in der Nähe auf einen Blick. Von dort gelangt man einfach und schnell ins Handyticket. Mit der „Bring mich nach“-Funktion auf der Startseite geht es mit nur einem Klick zu gespeicherten Orten. Ein intelligentes Routing zeigt die optimale Verbindung, egal ob mit ÖPNV, Fahrrad, Carsharing oder zu Fuß. Auch die Zahlung mit Apple Pay und Google Pay ist nun möglich.

HERZKAMP – EIN NEUES
WOHNQUARTIER ENTSTEHT

Direkte Verbindung zum barrierefreien Einstieg am neuen Hochbahnsteig

Der Stadtteil Bothfeld wächst durch das neue Wohngebiet Herzkamp mit einer Vielzahl von Wohnungen und Häusern. Das Herzkamp ist für den Bauherren, das hannoversche Familienunternehmen Gundlach, ein sehr besonderes Bauprojekt. Hier wird klimawandelangepasstes, nachhaltiges Bauen umgesetzt. Dabei handelt es sich um ein Projekt, das gemeinsam mit dem Bereich Umweltschutz der Landeshauptstadt Hannover umgesetzt wird.

Untrennbar mit Klimaschutz verbunden ist auch der Verkehr, insbesondere der umweltfreundliche öffentliche Nahverkehr. Damit die Neu-Bothfelder schnellen, bequemen und barrierefreien Zugang zu den Stadtbahnen haben, wird der Hochbahnsteig der bisherigen Haltestelle Kurze-Kamp-Straße am neuen Standort etwas nördlich der Bischof-von-Ketteler-Straße gebaut. Damit entsteht eine direkte Wegeverbindung zwischen dem

Wohnquartier Herzkamp und der Stadtbahn. Die Fahrgäste können also ohne Hindernisse von ihren Wohnräumen zur Haltestelle und in die Stadtbahnen gelangen, was nicht nur für in ihrer Bewegung eingeschränkte Menschen wichtig ist, sondern etwa auch für Eltern mit Kinderwagen oder Reisende mit Gepäck.

Gundlach baut seit Herbst 2018 insgesamt rund 300 Reihenhäuser, Miet- und Eigentumswohnungen mit rund 26.000 Quadratmeter Wohnfläche für alle Altersgruppen von Jung bis Alt, Singles, Familien und unterschiedliche Einkommensverhältnisse sowie eine Kita. Insbesondere entstehen hier auch 72 öffentlich geförderte Wohnungen. Der Bereich Umweltschutz der Stadt und

Infos zu anderen Baumaßnahmen und zur infra allgemein gibt's im Internet unter www.infra-hannover.de



© buero wunderding Alexander Schlichter

das Unternehmen Gundlach haben gemeinsam an dem Projekt „KlimaWohL – Klimaangepasstes, nachhaltiges Wohnen und Leben im Quartier“ gearbeitet, das vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare

Sicherheit (BMU) als kommunales Leuchtturmvorhaben im Rahmen

der Deutschen Anpassungsstrategie gefördert wird. 20 „KlimaWohL-Punkte“ werden das Quartier Herzkamp auszeichnen. Sie reichen von der Freihaltung der Kaltluftschneise, die sich vom Waldrand her durch das Wohngebiet zieht, einem Regenwasserkonzept mit Notwasserwegen und Notüberlaufflächen bei Starkregen, klimaangepasster Bauweise, begrünten Dächern teilweise kombiniert mit Photovoltaik, einem Quartiersplatz mit Schattenplätzen und einem sprühenden Wasserspiel zur Kühlung über Igellaufwege durch Hausgärten, „KfW-40-Häuser“, ein Nahwärmenetz mit Blockheizkraftwerk und Solarthermie bis hin zur Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge.

Der Bau geht auch dieser Tage wie geplant voran. Die Corona-Pandemie hat bisher keinen verlangsamenden Einfluss. 221 Mietwohnungen, 33 Eigentumswohnungen und sechs

Doppel- und acht Reihenhäuser sind bereits fertig gestellt. Im nächsten Jahr soll das Gesamtprojekt abgeschlossen werden. Im Quartier gibt es Co-Working Arbeitsplätze, die teilweise per App gemietet werden können. Auch eine Kita gehört zum Herzkamp, die in vier Gruppen für etwa 80 Kinder Plätze anbieten wird. In diesem Gebäude entstehen auch 42 barrierefreie Wohnungen, davon fünf rollstuhlgerechte Wohnungen, für deren Bewohner der direkte und barrierefreie Stadtbahnanschluss über den künftigen Hochbahnsteig Abendseglerweg besonders wichtig ist.

Weitere Informationen über das KlimaWohL-Projekt gibt es in einem Film im Internet (https://youtu.be/FYS55_713Ks) sowie auf der Unternehmenswebsite (www.gundlach-bau.de).

Mehr „Nachbargleise“ finden Sie im Internet: www.infra-hannover.de

Informationen und Ansprechpartner

Haben Sie Fragen rund um die Baumaßnahmen in Bothfeld, gibt es Probleme oder Ärger wegen Sperrungen oder der Verkehrsführung, brauchen Sie Hilfe, möchten Sie Anregungen weitergeben? Die Infrastrukturgesellschaft Region Hannover (infra) als Bauherr steht auf vielfache Weise als Ansprechpartner zur Verfügung. Aktuelle Informationen über die verschiedenen Baumaßnahmen gibt es auf der Website der infra: www.infra-hannover.de. Auch telefonisch sowie per E-Mail steht der Bauherrenvertreter der infra unter (0511) 35 77 98-0 (info@infra-hannover.de) für Fragen, Tipps und Anregungen zur Verfügung. Die ÜSTRA informiert im Internet unter www.uestra.de über Änderungen im Stadtbahnverkehr.

NACHBARGLEIS

Impressum

Herausgeber/ infra Infrastrukturgesellschaft
Kontakt: Region Hannover GmbH
Lister Straße 17, 30163 Hannover
0511-357798-0, info@infra-hannover.de
V. i. S. d. P. Jens Hauschke

Konzeption, Texte: hannover.context 4.0, Rüdiger Finke

Fotos: Florian Arp

Gestaltung: id kommunikation & design,
Hannover

Druck: COLOR+ GmbH

Auflage: 1650 Exemplare

Redaktion: Telefon 0511-3530487
info@hannovercontext.de

Zuschriften:

Die Redaktion freut sich über Beiträge aller Art, kann aber keine Gewähr für eingesandte Fotos oder Manuskripte übernehmen. Herausgeber und Redaktion behalten sich Kürzung und Bearbeitung von Manuskripten und Leserbriefen vor. info@hannovercontext.de